

Fulminante Orgelklänge

Rauschende Klangkaskaden erfüllten am Abend des 17. Juli die stimmungsvolle Ettaler Basilika, als der Oberammergauer Organist Wolfram Gäfgen nicht nur ein beeindruckendes Zeugnis seiner Kunst ablegte, sondern auch die historische Barockorgel in all ihrem Facettenreichtum den über 60 Zuhörern präsentierte.

Nach einem doppelten Kanon über einen Orgelpunkt und einem Pedalsolo ging die den Abend eröffnende Toccata in F-Dur von Johann Sebastian Bach in ebenso virtuosen, in der Basilika nachklingende, stets neue Tonarten erschließende Akkordfolgen über. Die anschließende Doppelfuge mit zwei Themen entwickelte Gäfgen ebenso geschickt wie gekonnt bis zum finalen Höhepunkt. Dabei konnte er auf seine Spieltechnik vertrauen und kam ohne große Registerwechsel aus.

Das Zentrum des Konzertes bildete die 4. Sonate des in Liechtenstein geborenen und in München als Lehrer für Komposition und Orgel wirkenden Joseph Gabriel Rheinberger. Hier nutzte Gäfgen die reichen Grundstimmen der Ettaler Orgel zu mannigfachen, romantisch anmutenden Klangmischungen. Immer wieder tauchte in der Sonate der gregorianische „Tonus Peregrinus“ auf, der Rheinberger als Organist an Sankt Kajetan und später als Münchener Hoforganist an St. Michael sicher bestens bekannt waren. Wie Rheinberger wohl registriert hätte, wäre die Sonate unter seinen Händen in Ettal erklungen? Wohl ähnlich wie bei Gäfgen.

Vor und nach der Rheinberger Sonate und als Zugabe verwöhnte Gäfgen seine Zuhörerinnen und Zuhörer mit Werken aus seiner eigenen Feder. Sowohl die drei Fantasiestücke als auch die Meditation zu einem pentatonischen Glockengeläut sind trotz durchaus moderner Tonsprache gefällige, herausfordernde, aber auch faszinierende Kabinettstückchen: solides Handwerk, das an diese Stellen jedoch genau passte und durch geschicktes Spiel überzeugte.

Den Abschluss des Abends bildete Johann Sebastian Bachs große Passacaglia und Fuge c-Moll. – Nach dem Ausflug in Romantik und Gegenwart kehrte Gäfgen damit wieder in die Entstehungszeit der Ettaler Barockorgel zurück, deren farbenreiche Registriermöglichkeiten er in jeder der für eine Passacaglia üblichen Wiederholungen des Themas steigerte und veränderte. Dies gilt ebenso für die abschließende große Fuge, die das Thema der Passacaglia aufgreift und weiterführt. – Der überlange Schlusston der Passacaglia ließ bereits befürchten, dass ein hängengebliebener Ton in der Mechanik der Orgel den Konzertgenuss ein vorzeitiges Ende bereitet. Doch war dies durchaus gewollt, da Gäfgen in seinem Konzert auf einen Registranten verzichtete und seine Noten selbst umblätterte, was seine Leistung an diesem Abend nochmals steigerte.

Mit dem Orgelkonzert von Wolfgang Gäfgen geht die Reihe der von der Benediktinerabtei Ettal im Jahr 2024 gehenden Konzerte mit Externen Musikern zu Ende. Zur Erinnerung: Eröffnet wurde die Reihe mit dem Süddeutschen Ärztechor und Orchester in Benefizkonzert mit Anton Bruckners Messe in F-Moll, auf welches das Konzert Seelenklänge I unter Prof. Norbert Groh in der Musik von Johann Sebastian Bach und Olivier Messiaen kontrastierend dargeboten wurde, folgte, ehe die Reihe jetzt mit dem Orgelkonzert von Wolfgang Gäfgen einen Abschluss fand.

Schon werfen weitere Konzertereignisse ihre Schatten voraus: die Ettaler Sommerkonzerte der Musikakademie München mit (fast) täglichen Konzerten vom 16. Bis 30. August einschl. der beliebten Langen Nacht der Musik zum Abschluss, aber auch der zweite Ettaler Orgelspaziergang am 8. September zum Tag des offenen Denkmals mit Thomas Nähbauer, dem Organist von St. Anton in Partenkirchen, und die Ettaler Orgeltage im Rahmen der Orgeltage im Erzbistum München und Freising (11.- 13. Oktober) versprechen spannende Konzerterlebnisse und abwechslungsreiche Programme.